ECHO DER ARBEIT

WERKSZEITUNG

Jahrgang 1 | März 1950 | Nummer 4



Ob „die Boot" auch richtig beikommt? — fragt sich der Betriebsratsvorsitzende des Hafens Walsum, Peters. (Foto: Teriet)

HÜTTENWERK OBERHAUSEN AKTIENGESELLSCHAFT

thyssenkrupp Corporate Archives



Die Altersversicherung macht dem jungen Angestellten noch wenig Kopfzerbrechen. (Foto: SoL)

Achtung, Angestellte aufgepaßt!

Die Angestelltenversicherung wurde durch Gesetz vom 20. 12. 1911 ins Leben gerufen. Das Gesetz trat am 1. 1. 1913 in Kraft.

Auf die Leistungen der Angestelltenversicherung besteht ein einklagbarer Rechtsanspruch.

Träger der Versicherung ist die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, seit dem Zusammenbruch werden die Aufgaben der Angestelltenversicherung durch die Landesversicherungsanstalten wahrgenommen.

Versicherungspflicht

Versicherungspflichtig sind Angestellte, Betriebsbeamte, Werkmeister, Bürolehrlinge usw. Die Versicherungspflicht endet, sobald die Jahresarbeitsverdienstgrenze von DM 7 200,— überschritten wird.

Beiträge

Die Beiträge betragen 10 vom Hundert des Entgelts. Hiervon trägt der Arbeitgeber die Hälfte. Die Beiträge werden mit den Krankenversicherungs- und Arbeitslosenversicherungsbeiträgen in dem sogenannten Einheitsbeitrag durch die Betriebskrankenkasse eingezogen und an die zuständigen Versicherungsträger weitergeleitet. Dies gilt auch für Angestellte, die nicht bei der Betriebskrankenkasse versichert sind, sondern einer Ersatzkasse angehören.

Bei einem Entgelt bis DM 52,— monatlich trägt der Arbeitgeber den Beitrag allein. Unter Entgelt versteht man das beitragspflichtige Arbeitseinkommen.

Der Versicherungsfall

Die Leistungen werden durch den Versicherungsfall ausgelöst. Wir kennen folgende Versicherungsfälle: Berufsunfähigkeit, Alter oder Tod. Berufsunfähigkeit liegt vor, wenn die Arbeitsfähigkeit auf weniger als die Hälfte beschränkt ist. Der Gesetzgeber umschreibt diesen Begriff wie folgt:

„Als berufsunfähig gilt der Versicherte, dessen Arbeitsfähigkeit infolge von Krankheit oder anderen Gebrechen oder Schwäche seiner körperlichen oder geistigen Kräfte auf weniger als die Hälfte derjenigen eines körperlich und geistig gesunden Versicherten von ähnlicher Ausbildung und gleichwertigen Kenntnissen und Fähigkeiten herabgesunken ist."

Das Altersruhegeld wird bei Vollendung des 65. Lebensjahres gewährt. Eine Voraussetzung für die Gewährung der Rente ist, daß die Wartezeit erfüllt und die Anwartschaft erhalten ist.



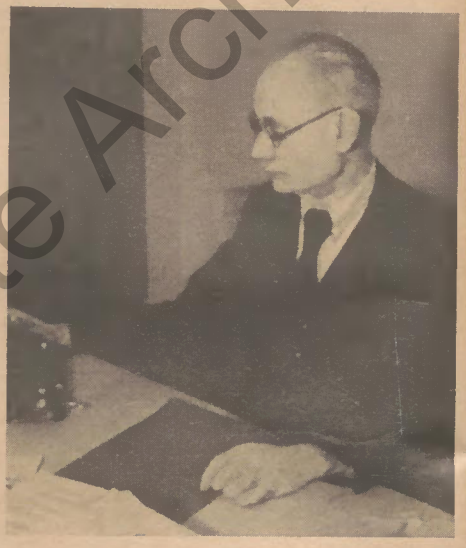
Im vorgeschrittenen Alter beginnen die Zukunftsüberlegungen und Planungen. Das Interesse für die Angestelltenversicherung ist geweckt. (Foto: SoL)

Wartezeit

Um einen Anspruch geltend zu machen, muß der Versicherte eine gewisse Zeit der Versicherung angehört haben. Die Wartezeit beträgt: 60 Beitragsmonate bei Ruhegeld, Witwen-, Witwer- und Waisenrente und 180 Beitragsmonate bei Altersruhegeld. Für die Wartezeit werden die in den anderen Rentenversicherungszweigen zurückgelegten Beitragszeiten zusammengerechnet.

Anwartschaft

Es müssen mit einer gewissen Regelmäßigkeit Beiträge gezahlt worden sein. Zur Erhaltung der Anwartschaft genügt, wenn für jedes Kalenderjahr 6 Monatsbeiträge entrichtet werden. Es gibt noch Sonderbestimmungen über Halbdeckung, Ersatzzeiten usw. Es würde zu weit führen, wenn man alle Anwartschaftsbestimmungen und Sonderbestimmungen über die Wartezeit hier zitieren wollte.



Der ältere, erfahrene Angestellte weiß über die Dinge genauestens Bescheid. Er sieht ganz klar, seine früheren Planungen sind bereits zu Realitäten geworden. (Foto: Teichmann)

Leistungen

Wir wenden uns daher den Leistungen im einzelnen zu. Man unterscheidet Ruhegeld und Hinterbliebenenrente.

I. a) **Das Altersruhegeld**

Es wird bei Vollendung des 65. Lebensjahres gewährt. Es besteht aus einem Grundbetrag von DM 444,— jährlich und den Steigerungsbeträgen nach den geklebten Marken und dem Entgelt ab 1. 7. 1942.

Unter Steigerungsbeträgen versteht man die Zuschläge zum Grundbetrag, die sich rentensteigernd auswirken.

Hinzu kommt noch ein jährlicher Zuschlag von DM 180,— auf Grund des Sozialversicherungsanpassungsgesetzes, in der Folge kurz SVAG. genannt.

Der jährliche Steigerungsbetrag für jede geklebte Marke bewegt sich für die bis 1942 geklebten Marken zwischen DM —,25 bis DM 8,—, je nach der Höhe des entrichteten Monatsbeitrages. Zu bemerken wäre hierzu noch, daß Steigerungsbeträge über DM 4,— bis DM 8,— nur auf Grund der freiwilligen Höherversicherung zu erreichen waren.

Der jährliche Steigerungsbetrag beträgt ab 1. 7. 1942 0,7 v. H. des

thyssen krupp Corporate Archives

Entgelts. Entsprechend der Beitragsleistung wird auch hier nur der Entgelt bis DM 7 200,— jährlich oder DM 600,— monatlich herangezogen.

Auf die Beiträge der Inflationszeit, 1. 8. 1921 bis 31. 12. 1923, entfällt kein Steigerungsbetrag.

Sonderbestimmungen gelten noch für ehemalige Soldaten.

Hat ein Versicherter der Angestelltenversicherung auch Beiträge zur Invalidenversicherung entrichtet, so werden diese bei der Berechnung des Ruhegeldes berücksichtigt.

Das Mindestruhegeld beträgt DM 600,— jährlich oder DM 50,— monatlich.

b) **Kinderzuschlag zu Renten**

Die obige Grundleistung wird gegebenenfalls noch durch Kinderzuschüsse für Kinder bis zum vollendeten 18. Lebensjahr erhöht. Der Kinderzuschuß beträgt für jedes Kind DM 120,— jährlich, wozu noch ein Zuschlag nach dem SVAG. von jährlich DM 60,— tritt.

II. a) **Rente bei dauernder Berufsunfähigkeit**

b) Ruhegeld erhält der Versicherte, der a) dauernd berufsunfähig oder b) vorübergehend berufsunfähig ist, wenn die Berufsunfähigkeit länger als 26 Wochen ununterbrochen gedauert hat. Über die Höhe des Ruhegeldes gilt das Vorgesagte. Das Mindestruhegeld beträgt DM 50,— monatlich oder 600,— jährlich.

Hinterbliebenenrenten

I. **Witwenrente**

Witwenrente wird nach dem Tode des versicherten Ehemannes gewährt. Die Rente setzt sich zusammen aus fünf Zehntel des aus Steigerungs- und Grundbetrag errechneten Ruhegeldes. Nach dem SVAG. wird ein jährlicher Zuschlag von DM 144,— gewährt. Die Mindestrente beträgt DM 480,— jährlich oder DM 40,— monatlich.

II. **Witwerrente**

Witwerrente erhält der erwerbsunfähige, bedürftige Ehegatte, falls die versicherte Ehefrau den Unterhalt ganz oder überwiegend bestritten hat. Die Witwerrente beträgt fünf Zehntel des aus Steigerungs- und Grundbetrag errechneten Ruhegeldes nebst Zuschlag nach dem SVAG. von DM 144,— jährlich. Die Mindestrente beläuft sich auf DM 480,— jährlich oder DM 40,— monatlich.

III. **Waisenrente**

Waisenrente erhalten nach dem Tode des Versicherten die Kinder bis zum vollendeten 18. Lebensjahre. Die Waisenrente besteht aus vier Zehntel des aus Steigerungsbetrag und Grundbetrag errechneten Ruhegeldes. Hinzu kommt ein Zuschlag nach dem SVAG. von DM 72,— jährlich. Die Mindestrente für eine Waise ist DM 360,— jährlich oder DM 30,— monatlich.
Die Hinterbliebenenrenten dürfen zusammen das Ruhegeld, auf das der Verstorbene zur Zeit seines Todes Anspruch gehabt hätte, nicht übersteigen.

Abfindung

Im Falle der Wiederverheiratung wird der Witwe eine Abfindung in Höhe einer dreifachen Jahreswitwenrente gewährt. Dies gilt nur, wenn die Wiederverheiratung nach dem 31. 5. 1949 erfolgte.

Höhe der Renten

Die nachfolgende Übersicht möge die Höhe der Renten veranschaulichen. Die derzeitige Monatsrenten betragen:

	Mind.-Rente	Durchschn.-Rente	Hohe Rente
Ruhegeld	50,—	94,10	175,—
Witwenrente	40,—	50,20	92,—
Waisenrente	30,—	34,10	70,—

Seit dem Jahre 1942 beträgt der Steigerungsbetrag nur noch 0,7 v. H. des Entgelts gegenüber 1,2 v. H. in der Invalidenversicherung. Die Höhe der Renten wird daher für die Versicherten, die erst nach 1942 in die Versicherung eingetreten sind, im Alter bedeutend unter den Renten der Invalidenversicherung liegen. Wenn auch die derzeitigen Renten der Angestelltenversicherung noch höher sind als die Renten der Invalidenversicherung, so wird sich das Bild in den kommenden Jahren wesentlich ändern.

In den folgenden Beispielen werden die Renten für einen nach 1942 in die Versicherung eingetretenen Arbeiter und einen gleichaltrigen Angestellten gegenübergestellt. Beide Versicherte haben in einer gleichlangen Zeit, bei einem gleichhohen Einkommen gleichhohe Beiträge gezahlt.

a) **Nach 40jähriger Beitragsleistung:**

	Hohe Monatsrente Arbeiter	Angestellter
Invalidenrente bzw. Ruhegeld	172,—	136,—
Witwenrente	95,—	72,50
Waisenrente	70,—	54,40

b) **Nach 50jähriger Beitragsleistung:**

	Hohe Monatsrente Arbeiter	Angestellter
Invalidenrente bzw. Ruhegeld	208,—	157,—
Witwenrente	113,—	83,—
Waisenrente	85,—	63,—

Spitzenrenten von über DM 300,— im Monat dürften dann in der Invalidenversicherung möglich sein. In der Angestelltenversicherung würden sie aber nur durch Zahlung von freiwilligen Zusatzbeiträgen zu erreichen sein.

Heilverfahren

Zur Vermeidung einer drohenden Berufsunfähigkeit kann die Versicherungsanstalt eine Heilstättenkur durchführen. Da es sich um eine „Kannleistung" handelt, kann die Versicherungsanstalt auch nicht im Klagewege zur Gewährung einer derartigen Kur gezwungen werden.

Freiwillige Weiterversicherung, Selbstversicherung, Höherversicherung

Hier gelten die gleichen Bestimmungen, die in dem Artikel über die Invalidenversicherung in dem Mitteilungsblatt Nr. 5/49 niedergelegt sind. Es treten hierbei nur an Stelle von 26 Wochenbeiträgen 6 Monatsbeiträge.

Ruhegeld bei Arbeitslosigkeit

Dem Arbeitslosen kann auf Antrag schon Ruhegeld nach Vollendung des 60. Lebensjahres gewährt werden, sofern die Arbeitslosigkeit schon länger als ein Jahr besteht. In diesem Falle wird das Ruhegeld für die weitere Dauer der Arbeitslosigkeit gewährt.

Rentenanträge

Heben Sie sämtliche Unterlagen über Ihre Rentenversicherung sorgfältig auf, und übersehen Sie nicht, daß die Renten nur auf Antrag gewährt werden. Die Anträge werden zweckmäßig beim Versicherungsamt gestellt.

Die Auszahlung der Renten erfolgt in der britischen Zone durch die Post. —

Vowinkel

De D-Zug kimmt!

In der Erfüllung seiner Dienstpflichten nahm Hennes es sehr genau, und wenn ihm ein Vorgesetzter einen Sonderauftrag gab, war er stolz und wetteiferte, diesen besonders prompt und gewissenhaft auszuführen

Wie jeden Morgen, so kam auch heute der Betriebsleiter zur gewohnten Stunde zum Dienst und Hennes grüßte ihn schon aus einiger Entfernung durch Anlegen der rechten Hand an die Dienstmütze. An jenem Morgen nun ließ der Betriebsleiter Hennes zu sich kommen und gab ihm folgenden Auftrag: Hennes, gleich kommt ein D-Zug. Melden Sie ihn mir sofort. Ich möchte einem lieben Bekannten, der für mehrere Jahre ins Ausland fährt, noch ein Lebewohl zuwinken. Von nun an ging Hennes' Blick immer in Richtung Dellwig. Wiederholt wurde er durch Lok-Signale aufgefordert, den Fahrstraßen die gewünschte Stellung zu geben. Nur nicht den D-Zug verpassen, war bald sein einzigster Gedanke. Da endlich ist es soweit. Hennes sieht einen Zug heranbrausen. Er schnappt seine Mütze und läuft so schnell ihn seine Beine tragen können zum Fenster des Betriebsleiters. Herr Betriebsleiter, Herr Betriebsleiter, de D-Zug kimmt. Der öffnet dann auch schnell sein Fenster, entfaltet sein Taschentuch und stellt sich in Positur, um dem guten Freund zum Abschied zuzuwinken. Doch, oh Schreck, was kommt da heran? Man hört ein Blöken und Brüllen und vorbei fährt ein Viehtransportzug und aus den geöffneten Luken schieben sich die Köpfe der Schafe und Kühe. Der Betriebsleiter traut seinen Augen nicht. Er läßt sein Taschentuch sinken und dann ruft er ziemlich erregt: Was ist denn das, Hennes, soll das ein D-Zug sein? Adam wackelten die Knie und verdattert ging er in seinen Aufenthaltsraum zurück. Kurze Zeit darauf kam der wirkliche D-Zug. Hennes hat ihn nicht gesehen, so hart hatte ihn die Enttäuschung getroffen, doch der Betriebsleiter fand Gelegenheit, seinem lieben Bekannten noch zuzuwinken.

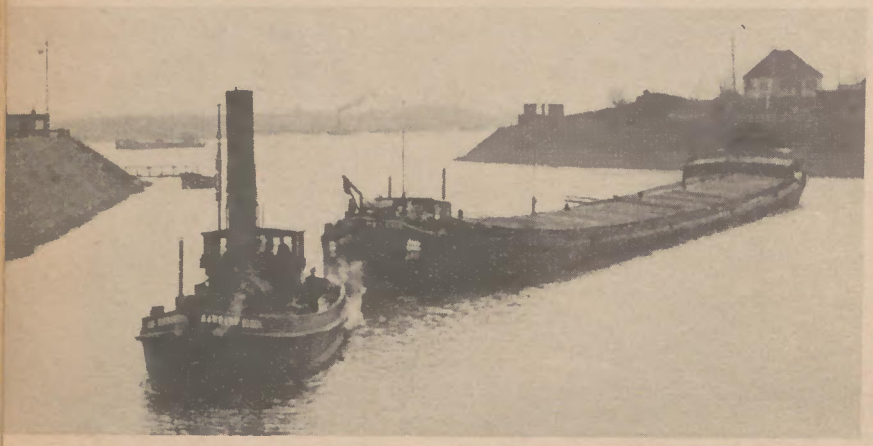
Viele Kameraden hatten Kenntnis bekommen von Hennes' Auftrag und seiner unglücklichen Erledigung, und wo er sich sehen ließ, rief man ihm zu: Hennes, de D-Zug kimmt. Anfangs darüber gewettert, hat er sich in der Folgezeit damit abgefunden, späterhin selbst darüber gelacht, hatten doch er und seine Hänseler herausgefunden, daß Irren eben menschlich und Übereifer schädlich ist.

L. Wiggers

thyssenkrupp Corporate Archives

Rohstoffe aus fremden Ländern

auf dem Wege zur Verarbeitung



Die „Barbara" schleppt die Erzschiffe in den Hafen. (Foto: Teriet)

Neben Kohle und Erdöl ist als wichtigster Rohstoff das Eisenerz anzusehen. Eisen kommt in fertiger Form auf der Erde nicht vor (abgesehen von geringen Mengen Meteoreisen, das aus dem Himmelsraum auf die Erde stürzte), sondern lediglich in Verbindung mit Sauerstoff und groben Verunreinigungen. Aufgabe des Hochofens ist es nun, ganz grob gesagt, dem Erz den Sauerstoff zu entziehen und die Verunreinigung (Kalk, Kieselsäure, Tonerde usw.) in Gestalt der Schlacke abzuziehen.

Wesentlich für die wirtschaftliche Verhüttung der Erze ist in erster Linie der Eisengehalt und in zweiter Linie die geographische Lage des Vorkommens. Es ist nun nicht so, daß jedes Erz für jede Roheisensorte verwandt werden kann. Die zwangsläufig mit dem Erz hereingeführten Bestandteile sind für die Roheisenerzeugung von ausschlaggebender Bedeutung. Folgende chemischen Bestandteile sind für die Beurteilung des Erzes und für die hieraus gewonnenen Roheisensorten von größter Wichtigkeit:

Phosphor, Mangan und Kieselsäure.

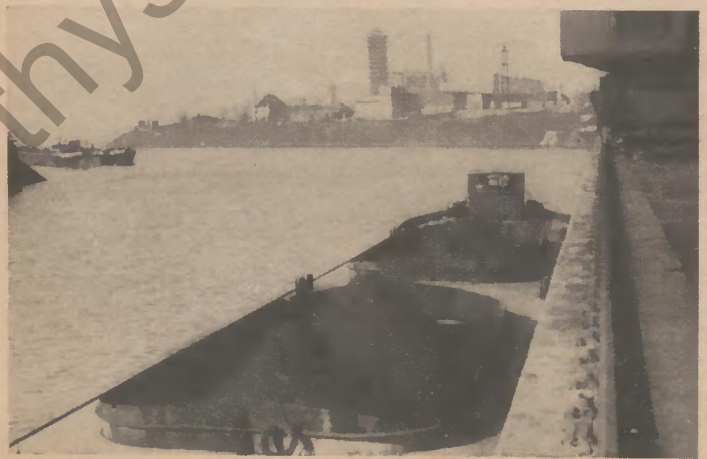
Weiterhin sind für die Beurteilung der Erze außer diesen Gehalten der Kalkgehalt sowie die Gehalte an schädlichen Bestandteilen, wir Arsen, Zinn, Kupfer, Blei usw., maßgebend. Die Fundorte für Erze sind über die ganze Erde verteilt. Die für uns bedeutendste Lagerstätte ist Schweden. Die nordschwedischen Eisenerze sind infolge ihrer hohen Eisengehalte (60—65 %) und wegen ihrer günstigen Abbaubedingungen trotz des langen Transportweges noch die billigsten Erze sowohl für unsere Thomas- als auch für unsere Stahleisenerzeugung. Aus welchen Ländern und welche Mengen wir in der Vor- und Nachkriegszeit an Erzen eingeführt haben, geht aus der nachstehenden Aufstellung hervor:

	1938	1949
Schweden	900 000 t	420 000 t
Norwegen	13 000 t	30 000 t
Luxemburg	184 000 t	43 000 t
Frankreich	45 000 t	7 000 t
Griechenland	45 000 t	—
Franz. Marokko	135 000 t	32 000 t
Spanien	135 000 t	27 000 t
Span. Marokko	130 000 t	—
Sierra Leone	—	18 000 t
Brasilien	—	4 000 t
Neufundland	170 000 t	—
Mexiko	5 000 t	—
Südafrika (Mangan-Erz)	50 000 t	2 000 t
Indien (Mangan-Erz)	5 000 t	—
Rußland (Mangan-Erz)	4 000 t	—
Zusammen:	1 821 000 t	583 000 t
Dagegen haben wir an deutschen Erzen (einschließlich Agglomerate) bezogen:	55 000 t	815 00 t



Mittels großer Spezialkräne beginnt das Ausladen der Schiffe. (Foto: SoL)

Angelangt am Kai des Hafens, kann die Entladung beginnen. (Foto: SoL)



Da die deutschen Erze fast durchweg eisenarm sind und dadurch bedingt sehr viel ungeeignete Bestandteile enthalten, werden sie in den meisten Fällen von den Gruben vor dem Versand aufbereitet, d. h., der Eisengehalt wird durch das Auswaschen von ungeeigneten Bestandteilen erhöht bzw. schädliche Bestandteile werden durch Rösten verbrannt (Erzwäsche, magnetische Aufbereitung und Rösten). Zur Deckung des Bedarfs der Hochöfen an Rhein und Ruhr reicht die deutsche Erzdecke bei weitem nicht aus, ganz abgesehen von den hohen Verhüttungskosten, die die deutschen Erze durch den geringen Eisengehalt mit sich bringen. Wir sind daher seit jeher auf die Einfuhr von Eisenerzen aus dem Ausland angewiesen.

Neben Eisen ist Mangan das wichtigste Metall. Abgesehen von verhältnismäßig unbedeutenden Vorkommen geringhaltiger Mangan-Erze in den ungarischen und rumänischen Karpaten finden wir Mangan in Mittel- und Westeuropa nur als Bestandteil gewisser deutscher Eisenerze (Siegerländer Spate, Binger- und Fernie-Roherz). Die ergiebigsten Fundstätten in Europa befinden sich in Rußland, und zwar im Südosten der Ukraine und am Südwest-Abhang des Kaukasus. Rußland war aber auch in der Vorkriegszeit nie ein bedeutender Lieferant an Mangan-Erz für den europäischen Markt.

thyssenkrupp Corporate Archives



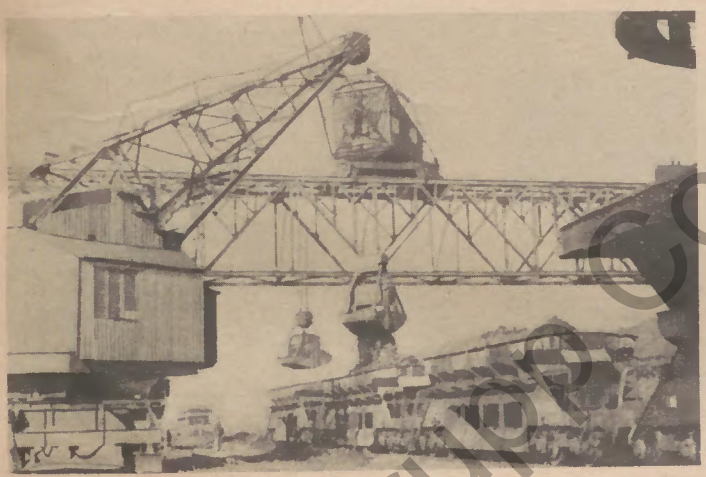
Gierig frißt sich der Greifer in das Erz.
(Foto: SoL)



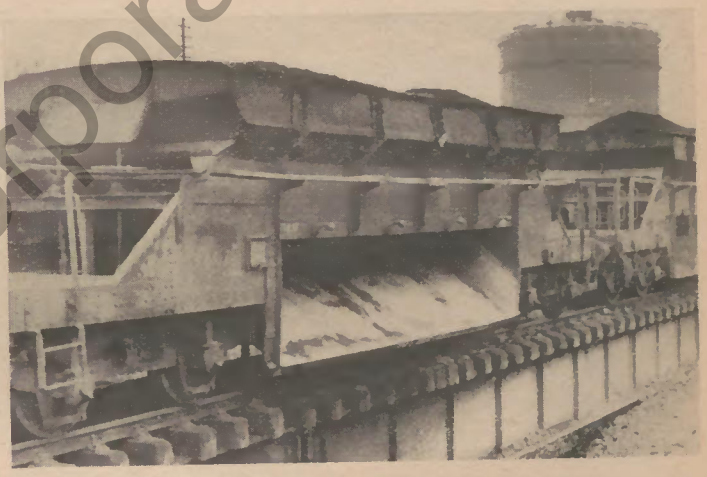
Gesamtansicht des Hafenbeckens. (Foto: SoL)

Die bedeutendsten Vorkommnisse in Uebersee befinden sich in Indien, Südafrika, Goldküste, Brasilien, Ägypten u. Kuba. Wie gelangen nun diese riesigen Mengen von den Ueberseegruben zu den deutschen Hochöfen? Die Erze werden von der Grube aus meistenteils in Spezialwagen zum Verschiffungshafen befördert. Der Inhalt der Wagen wird in große Bunker befördert. Nach Vorlage eines Dampfers wird aus diesen Bunkern das Erz einfach abgezogen. Die Beladung eines Dampfers in einer Größe von 9 000 t erfolgt beispielsweise in den beiden größten Erzhäfen Narvik und Lulea an einem Tage einschl. der Anmeldung und Verholung des Dampfers. Kommt der Dampfer nach einer 5—6tägigen Reise von Nordschweden in Rotterdam, Antwerpen, Bremen oder Emden an (der Löschhafen wird vor Abgang des Dampfers im Ladehafen vom Empfänger festgelegt. Maßgebend für die Wahl des Löschhafens sind die Kosten des Binnentransportes), so wird das Erz aus dem Dampfer an riesigen Verladebrücken in Kähne oder Waggons umgeschlagen. Der Umschlag eines Schiffes mit 9 000 t Erz nimmt etwa 30 Stunden in Anspruch. Wir beziehen unsere Erze bei normalem Wasser auf dem Rhein fast ausschließlich über Rotterdam und Antwerpen nach unserem Südhafen Walsum. Hier wird das Erz wieder in werkseigene Talbotwagen umgeschlagen und gelangt dann endlich zum Hochofenbunker. Die gesamte Erzreise von Narvik/Lulea bis zum Hochofen dauert je nach Jahreszeit 10—12 Tage und die Transportkosten belaufen sich auf rd. DM 12,— je 1 000 kg. Die deutschen Erze werden, von geringen Ausnahmen abgesehen, in Spezialwagen der Bundesbahn, die 60 t Erz aufnehmen und an beiden Seiten aufklappbar sind, von der Grube bis unmittelbar zum Hochofenbunker befördert. Jeder hat sicher schon einen derartigen Erzzug auf unserem Werk gesehen.

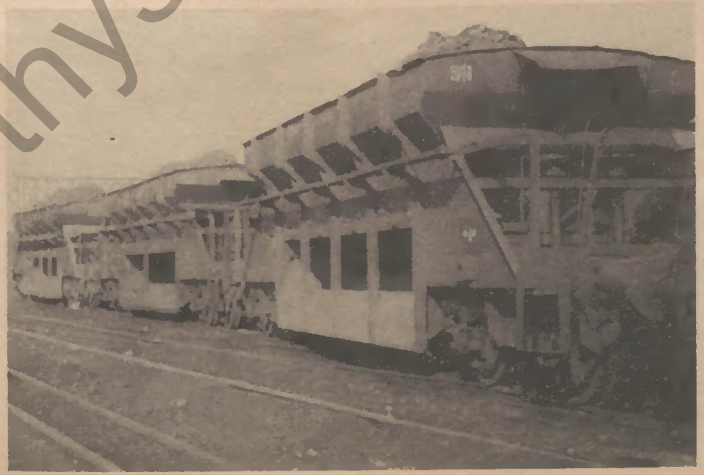
Gerold



Das Erz wird in bereitstehende Talbotwagen verladen. (Foto: SoL)



Die Talbotwagen werden entleert. Bis zur Beschickung der Hochöfen lagert das Erz im Hochofenbunker. (Foto: SoL)



Die Wagen sind gefüllt, die Fahrt zum Hochofen kann beginnen.
(Foto: SoL)

Bekanntmachung

Belegschaftsmitglieder, die auf Grund ihres schlechten Gesundheitszustandes werksseitig einen kostenlosen Kuraufenthalt in Bad Ems oder Bad Waldliessborn in Anspruch nehmen wollen, müssen sich umgehend zur Eintragung bei der Fürsorge melden. Wir weisen darauf hin, daß besonders die Frühjahrs- und Herbstkuren zur Erholung sehr geeignet sind. Da uns nur eine beschränkte Anzahl von Plätzen zur Verfügung steht und nicht alle Erholungsuchende in den Sommermonaten verschickt werden können, wird allen Antragstellern empfohlen, von der Möglichkeit, jetzt schon verschickt zu werden, Gebrauch zu machen. Außer den Kurkosten, die vom Werk getragen werden, erhält jeder Erholungsuchende für die Zeit seines Kuraufenthaltes je Tag DM 1.— als Taschengeld.

SoL

thyssenkrupp Corporate Archives



Ansicht von Gut Ripshorst. (Foto: SoL)

GUT RIPSHORST

Eingebettet in unsere Industrielandschaft, in nächster Nähe rauchender Schlote und Fördertürme, liegt in unmittelbarer Nachbarschaft der Eisenbahnwerkstatt und des Zementwerkes unser Gut Ripshorst. Die Gesamtfläche dieses Gutes beträgt 120 Morgen, von denen ca. 100 Morgen als Ackerland Verwendung finden, der Rest ist Weide und Wiese.

Nach dem Zusammenbruch sah es hier trostlos aus. Das Gut war total ausgeplündert. Der stattliche Rindvieh- und Schweinebestand wurde restlos abgeschlachtet und Ackergeräte in sinnloser Weise zerstört. Der vorhergehende Bombenkrieg hatte die Ländereien teilweise in Kraterlandschaften verwandelt. 292 Bombentrichter und 85 Blindgänger hatten diesen Zustand herbeigeführt.

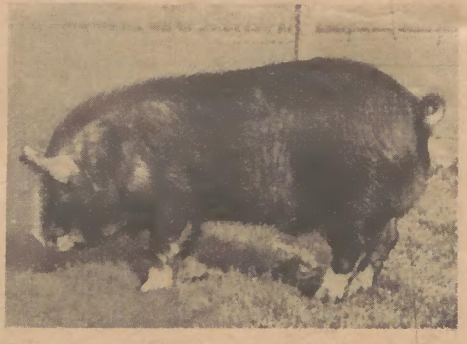
Mühsam erfolgte der Wiederaufbau des Gutes. In zäher Arbeit ging man zunächst daran, die zahlreichen Bombentrichter zu beseitigen. Langsam begann die Aufstockung des Viehbestandes. Bei Schweinen ging die Aufzucht schneller vor sich. Nach 2 Jahren bevölkerte bereits wieder eine stattliche Anzahl die Koben. Z. Z. liegt unser Schweinebestand bei ca 25 Stück einschl. Zuchtsauen und Ferkeln. 34 Ferkel wurden im Laufe des Jahres 1949 an Werksangehörige verkauft. Auch für die Zukunft weisen wir unsere Belegschaftsmitglieder auf den vorteilhaften Ferkeleinkauf hin, der im Rahmen des Möglichen zu jeder Zeit stattfindet. Ein kürzlich angeschaffter Eber der Berkeshire-Rasse wird für neue Blutauffrischung sorgen.

Die Heranziehung eines guten Bestandes an Rindvieh gestaltete sich schwieriger. Noch im November 1947 verfügten wir nur über 6 Milchkühe, die in ihrer Milchleistung absolut nicht befriedigten. 773 Liter, d. i. 129 Liter im Durchschnitt, wurden in diesem Monat ermolken. Der Fettgehalt lag mit 2,5 % weit unter den Anforderungen, die an gute Vollmilch gestellt werden. Nach der Währungsreform gingen wir daran, die alten Kühe zu verkaufen und junges, leistungsfähiges Rindvieh anzuschaffen. Von Monat zu Monat steigerte sich die Milchleistung und im Monat Januar 1950 hatten wir bei einem Bestand von 10 Milchkühen mit 4180 Liter ermolkener Milch, d. i. 418 Liter im Durchschnitt, die höchste Menge seit Kriegsende erreicht. Auch der Fettgehalt von 3,25 % ist durchaus zufriedenstellend.

Die Aufstockung des Viehbestandes brachte auch einen stärkeren Anfall an Stalldünger mit sich, der für unsere stark ausgelaugten Böden dringend benötigt wurde. Im Zusammenhang mit dem nach der Währungsreform wieder eher zu erhaltenden Kunstdünger war es möglich, die Äcker einer sachgemäßen Düngung zu unterziehen. Der Erfolg zeigte sich schon bei der letzten Ernte. Abgesehen von Kartoffeln, die durch die Trockenheit stark litten und von denen wir nur 501 Zentner späte und 245 Zentner frühe ernteten, was einem fünffachen Ertrag entspricht und ein schlechtes Durchschnittsergebnis bedeutet, war die Ernte bei Getreidearten, Rüben und Heu durchaus zufriedenstellend.



Quietschend vor Vergnügen tummeln sich die Schweine im Freien. (Foto: SoL)



Zuchteber Anton, der Stolz des Gutes. (Foto: SoL)

An Roggen wurden 690 Ztr., an Hafer 330 Ztr., an Gerste 115 Ztr. und an Rüben 1500 Ztr. geerntet.

Der größte Teil des geernteten Roggens wurde an eine Mühle als Brotgetreide verkauft. Hafer, Gerste, Rüben und Heu dienten als Futtergrundlage für unsere Viehwirtschaft. 190 Ztr. Kartoffeln wurden unserer Werksküche angeliefert, 184 Ztr. an Werksangehörige verkauft. Der Rest verblieb der Küche des Gutshofes für die dort beschäftigten Leute bzw. diente er als Futterkartoffel. Die Nähe der anliegenden Betriebe, insbesondere des Zementwerks, gestalten die Bewirtschaftung des Gutes natürlich erheblich schwieriger, als die eines Hofes in einer bäuerlichen Gegend. Durch Ruß- und Staubeinwirkungen treten starke Verschmutzungen der Früchte, Wiesen und Weiden auf. Es wird jedoch durch Anwendung neuzeitlicher Anbaumethoden und stete Versuche der Bodenverbesserungen alles getan, um die Entwicklung auf unserem Gute auch fernerhin erfolgreich zu gestalten.

Fritz Neumann, W. V.

Die Feldbestellung hat bereits begonnen. (Foto: SoL)



thyssenkrupp Corporate Archives

Ihr fragt — wir antworten

Frage:

Als junger Angestellter möchte ich mich gerne beruflich weiterbilden. Die privaten Kurse (Stenographie — Buchführung usw.) sind aber sehr teuer und ich bin, da meine Eltern zur Haushaltführung mein Gehalt brauchen, nicht in der Lage, diese Kurse zu besuchen.
Wäre es nicht möglich, daß das Werk Fortbildungskurse für junge Angestellte einrichtet, zumal wir doch die schöne Werkschule haben? H. S.

Antwort:

Während der Schulung der Lehrlinge und Anlernlinge entsprechend dem Sinn des Ausbildungsverhältnisses stets die ganze Aufmerksamkeit zugewandt wird, ist von Kursen für Angestellte abgesehen worden, weil in Oberhausen ausreichende außerbetriebliche Einrichtungen bestehen. Es handelt sich u. a. um

a) Arbeiterhochschule
b) Scheinfirmenarbeit zu Übungszwecken (Gewerkschaft)
c) Stenografenvereine
d) Kaufm. Abendlehrgänge der Städt. Handelslehranstalt
e) Bilanzbuchhalterkurse der Städt. Handelslehranstalt
f) „Die Brücke"

Der Besuch ist für jeden möglich und z. T. (Arbeiterhochschule und Übungsfirmen) kostenlos. Die Stenografenvereine, die von jeher anerkannt Gutes geleistet haben, setzen nur minimale finanzielle Mittel voraus. Grundsätzlich erscheint es nicht zuletzt aus pädagogischen Gründen zweckmäßig, daß der strebsame Nachwuchs die geringen Aufwendungen selbst übernimmt. Sollten sich wegen schwieriger häuslicher Verhältnisse die Gebühren jedoch nicht aufbringen lassen, kann die Frage eines Firmenzuschusses wohlwollend geprüft werden. Die Personalabteilung steht zur Beratung jederzeit zur Verfügung.

In diesem Zusammenhang darf einmal offen ausgesprochen werden, daß die vorhandenen Ausbildungs- und Fortbildungsmöglichkeiten nicht immer die gebührende Beachtung finden, z. B. gibt es immer wieder Lehrlinge und Anlernlinge, die leider das ihnen Gebotene nicht ausschöpfen. Dennoch soll die Anregung der Einrichtungen werksseitiger Fortbildungskurse für Angestellte gern geprüft werden. P. A.

Frage:

Wer bestimmt die Zahl der Betriebsräte in einem Werk? H. H.

Antwort:

§ 2 der Wahlordnung (Zusammensetzung und Wahl der Betriebsräte) schreibt eindeutig vor:

Der Betriebsrat hat:

in Betrieben mit	*20*	*—*	*49*	*Arbeitnehmern*	*3 Mitglieder*
„ „ „	*50*	*—*	*99*	„	*5* „
„ „ „	*100*	*—*	*199*	„	*6* „
„ „ „	*200*	*—*	*499*	„	*7* „
„ „ „	*500*	*—*	*799*	„	*8* „
„ „ „	*800*	*—*	*1099*	„	*9* „
„ „ „	*1100*	*—*	*1599*	„	*10* „
„ „ „	*1600*	*—*	*2099*	„	*11* „
„ „ „	*2100*	*—*	*2599*	„	*12* „
„ „ „	*2600*	*—*	*3099*	„	*13* „
„ „ „	*3100*	*—*	*3599*	„	*14* „
„ „ „	*3600*	*—*	*4099*	„	*16* „

„ „ „ 4100 und mehr Arbeitnehmern für jede weiteren 1000 Arbeitnehmer 1 Mitglied.

Die Höchstzahl der Mitglieder eines Betriebsrates beträgt 20. *Sol.*

Frage:

Durch Krankheit bin ich unverschuldet in finanzielle Schwierigkeiten geraten. Mein Töchterchen geht nun dieses Jahr mit zur hl. Kommunion. Besteht für mich die Möglichkeit, eine Beihilfe von seiten des Werkes zu bekommen, wie dies im vergangenen Jahr der Fall war? A. B.

Antwort:

Beihilfen zur Kommunion bzw. Konfirmation werden nur in solchen Fällen gegeben, in denen der Antragsteller durch Krankheit oder ganz besondere Familienverhältnisse, die wesentliche finanzielle Mehrausgaben mit sich brachten, nicht in der Lage war, für den Kommunions- bzw. Konfirmationstag finanzielle Rücklagen zu machen. *SoL*

Frage:

Ich habe drei Kinder unter 14 Jahren. Eins davon ist sehr schwächlich und müßte auf Anraten des Arztes zur Erholung. Besteht für mich die Möglichkeit, mein Kind auf Kosten des Werkes, dem ich bereits 28 Jahre angehöre, in einen Kurort zu schicken? Mir ist leider nicht die Möglichkeit gegeben, mein Kind auf eigene Kosten in Erholung zu schicken. H. G.

Antwort:

Es besteht seit langem beim Werk die Möglichkeit, Kinder, die erholungsbedürftig sind, zu verschicken, und zwar nicht nur in den Sommer-, sondern auch in den Wintermonaten. Jeder, der gerne ein Kind verschickt haben möchte, kann sich bei der Werksfürsorge die nötigen Auskünfte holen und sein Kind für einen Kuraufenthalt vormerken lassen. *SoL*

Frage:

Wie gelange ich in den Besitz der Werkszeitung, wenn ich krank oder in Urlaub bin? J. J.

Antwort:

Lieber Kollege! Wenn Du krank bist und uns davon in Kenntnis setzt, wird Dir die Werkszeitung gerne nach Hause oder ins Krankenhaus zugestellt. *SoL*

Preisträger unseres Preisausschreibens

3. Folge (Fotos: Teriet)



Schmitz, Wilh.



Kalveram, Theod.

Berichtigung.

Betr. Artikel „Erhöhung des Realeinkommens durch steuerfreie Beträge" in Nr. 3/1950, letzter Absatz ab (die zumutbare Mehrbelastung) übersteigen:

bei einem Jahreseinkommen von DM (vermindert um die Werbungskosten um den Pauschalbetrag von DM 624,—) und Sonderausgaben, mindestens aber				Steuerklassen I	II	III/1 u. 2	III/3 u. mehr
höchstens			3 000,—	6	5	3	1
mehr als	3 000,—	bis	6 000,—	7	6	4	2
„ „	6 000,—	„	12 000,—	8	6	5	2
„ „	12 000,—	„	25 000,—	8	6	4	3
„ „	25 000,—	„	50 000,—	10	6	4	3
„ „	50 000,—	„	100 000,—	9	6	4	3

In Kürze sind durch Gesetz neue Steuerverordnungen zu erwarten. Bis zur Verkündung derselben richten die Finanzämter sich nach den vorstehenden Richtlinien. Tolkemit.

thyssenkrupp Corporate Archives



Der verdiente Vorsitzende des Sängerbund Hüttenwerk, Bernh. Müller. (Foto: SoL)

Ehrung verdienter Sänger

Am 12. 2. 1950 fand im Lokale Scheer die diesjährige Jahreshauptversammlung statt.

Der erste Vorsitzende Müller hieß die zahlreich Erschienenen, insbesondere Herrn Dir. Strohmenger, herzlichst willkommen. Nach Wahl des neuen Vorstandes, der wiederum Sangesbruder Müller zu seinem ersten Vorsitzenden wählte, nahm man die Ehrungen verdienter Sänger vor.

Der 2. Vorsitzende Baumeister überreichte dem an diesem Tage auf eine 25jährige Tätigkeit als 1. Vorsitzender des Sängerbundes zurückblickenden Bernhard Müller die Geschenke des Sängerbundes und ernannte ihn zum Ehrenmitglied.



Direktor Strohmenger wünschte dem Sangesjubilar alles Gute und dem Sängerbund noch viele solcher Müller. (Foto: SoL)

Der aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretene 1. Schriftführer Christoph Konrad wurde wegen seiner 25jährigen treuen Pflichterfüllung zum Ehrenbeisitzer ernannt und ihm die goldene und zwei weiteren verdienten Sangesbrüdern die silberne Ehrennadel überreicht. Nach Beendigung des offiziellen Teiles saß man noch lange im Kreise der Sänger und deren Gäste in gemütlicher Runde beisammen, und manch frohes Lied erklang zur Freude der Anwesenden.

Werkspruch

Hammer, schlag zu!
Brücken heißt es neu zu schlagen.
Über Ströme, über Schluchten
Müssen uns're Werke wuchten,
Daß sie alle Lasten tragen.
Hammer, schlag zu!

Hammer, schlag zu!
Alle Kräfte heißt es spannen.
Unser Werk wird dann gelingen,
Wenn wir alle Opfer bringen,
So fügt uns die Tat zusammen.
Hammer, schlag zu!

Hammer, schlag zu!
Drum die Hände laßt uns regen.
Über Not und enge Grenzen
Werden Sterne wieder glänzen
Hoffnungsfroh und uns zum Segen.
Hammer, schlag zu!

Hammer, schlag zu!
Unser Werk geht über Zeiten.
Wenn wir längst im Grab vergehen,
Muß das Werk dennoch bestehen,
Daß darüber Enkel schreiten.
Hammer, schlag zu!

A. Hickmann, Vk.

Bekanntmachung

Alle reparaturbedürftigen Dienstfahrräder sind ab sofort nur noch der neu eingerichteten Fahrradreparaturwerkstatt, der Kleinwerkstätten, zuzuführen. Reparaturaufträge dürfen in Zukunft nicht mehr an Privatfirmen vergeben werden.

Außerdem verweisen wir auf die Anordnung, wonach alle Dienstfahrräder am hinteren Schutzblech sowie an der Verbindungsstange gelb gespritzt sein müssen. Der Werkschutz ist angewiesen, auf die erfolgte Durchführung dieser Anordnung zu achten.

†

Sterbefälle

Wolfs, Edmund, Bote, Wareneingang, 28. 1. 50

Schukat, Fritz, Waschraumwärter, Radsatzwerk, 30. 1. 50

Tödliche Unfälle:

Tünnessen, Heinrich, 1. Vorwieger, Blechw., 22. 1. 50

EHRE IHREM ANDENKEN!

Unsere Jubilare

des Monats Januar

50 Dienstjahre

Klaasen, Theodor, Waschraumwärter, Blechw., 8. 1. 50
Reiter, Franz, 1. Verlader, Blechw., 22. 1. 50

25 Dienstjahre

Hendrix, Karl, Schlosser
Kessler, Johann, Vorarbeiter
Schmitz, Johann, Fertigwalzer
Wimmers, Peter, Kranführer
Stollwerk, Wilh., Maschinist
Clemeur, Eugen, Vorarbeiter
Berlandi, Josef, Vorarbeiter
Lettke, Wilhelm, Hilfsschlosser
Behrendahl, Martin, Blockeinsetzer
Eiserloh, Franz, 1. Schlackenmann
Hardetzki, Johann, Gießer
Rütten, Theodor, Kesselheizer
Melchiors, Peter, Maschinist
Gibhardt, Heinr., Autogen-Schweißer
Roger, Gustav, Abstichmann
Pennekamp, Jos., Maurer
Krahl, Wilhelm, Installateur
Fahle, Johann, Schlackenfahrer
Amberge, Joh., Wäscheflicker
Brunsbach, Heinr., 1. Scherenmann
Enders, Karl, 2. Scherenmann
Bonn, Edmund, 1. Bodensetzer
Lohkamp, Michael, Schlosser
Spill, Max, Klempner
Kolodzie, Paul, Gruppenführer
Diedenhofen, Paul, Maschinist
Brück, Peter, 1. Gießgrubenmann
van der List, Ludw., Maschinist
Weigt, Max, Tafelführer
Staudt, Theodor, Angestellter

Ein herzliches Glückauf!

Bekanntmachung

Nachdem die Werksbücherei am 1. 12. 1949 das Werksgasthaus räumte und eine neue Unterkunft erhielt, konnte am 1. März 1950 bereits das provisorisch in einem Wohnhaus untergebrachte Gästehaus wieder zum Werksgasthaus verlegt werden. Es wird dort in dem bisherigen eingeschränktem Umfange, der durch die Zeitverhältnisse bedingt ist, fortgeführt. Der durch die Verlegung freigewordene Wohnraum wurde an Belegschaftsmitglieder vergeben.

Herausgeber: Hüttenwerk Oberhausen AG, Oberhausen (Rhld.), Essener Str. 66. Verantwortlich: Dir. Karl Strohmenger. Zusammenstellung und Bearbeitung: SoL.
Druck: Vereinigte Verlagsanstalten G.m.b.H., Oberhausen (Rhld.). Auflage: 11 000.

thyssenkrupp Corporate Archives